

kapitäl, worüber das Nähere unter diesen Artikeln nachzusehen. Ferner ist aber die jonische Ordnung noch durch ihr Gebälk ausgezeichnet, worüber Vitruv im Wesentlichen Folgendes angiebt:

Bei einer Säulenhöhe von 5 bis 15 Fuß soll der Unterbalken den halben untern Durchmesser zur Höhe haben, bei 15 bis 20 Fuß ein Dreizehntel dieser Höhe, bei 20 bis 25 Fuß einen von 12 und einen halben Theil, von 25 bis 30 Fuß ein Zwölftel u. s. w.

Die Breite des Unterbalkens soll da, wo er auf dem Kapital aufliegt, dem oberen Säulendurchmesser gleich sein; seine bekrönenden Glieder werden ein Siebentel seiner Höhe hoch und ausladend gemacht, der übrige Theil aber in 12 Theile getheilt, und davon 3 dem unteren, 4 dem mittleren und 5 dem oberen Streifen (s. d. A.) gegeben.

Der Fries wird ein Viertel niedriger als der Unterbalken gemacht, wenn er glatt bleibt, dagegen aber um ein Viertel höher, wenn er Bildereien erhält.

Dem Frieze folgen die Zahnschnitte, als charakteristischer Theil der jonischen Ordnung, ferner der Kranz- und Kehlleisten, über deren Anordnung das Nähere unter diesen Artikeln nachzusehen.

Journal. Ein Tagebuch, deren bei der Führung eines Baues mehrere vorkommen, z. B. dasjenige, worin jeden Tag die vorgenommenen Arbeiten, die angelieferten Materialien, die beschäftigten Mannschaften u. s. w. notirt werden.

Bei Bauten namentlich, die sich durch mehrere Jahre fortziehen, ist das sorgfältige Führen eines Journals von der größten Wichtigkeit, da es nur durch dieses möglich wird, die spät nach Vollendung der Arbeiten einlaufenden Rechnungen gehörig zu revidiren.

Irrwege nennt man zuweilen die durch Stuck- oder Malereien dargestellten Arabesken, bei welchen sich ein oder mehrere Bänder verschiedenartig zu verschlingen scheinen. *Ala grec* und *Meander* sind die gebräuchlicheren Ausdrücke für denselben Gegenstand.

Isodomum nannten die Alten ein Mauerwerk, bei welchem alle Steinlagen, namentlich die, welche an der Außenfläche desselben sichtbar wurden, eine gleiche Höhe hatten.

Soll diese Benennung noch jetzt Anwendung finden, so kam sie, wie sich wohl von selbst versteht, nur bei einem Bau aus Bruchsteinen vor, da jedes aus Mauerziegeln gefertigte Gemäuer schon an und für sich ein *Isodomum* ist.

Isolationsmauer, siehe folgenden Artikel.

Isoliren nennt man das Trennen eines Gegenstandes von einem andern, und daher eine Isolationsmauer eine solche, welche die angeedeutete Trennung bewirkt. Den Zweck solcher Mauern mögen die folgenden Fälle näher darthun.

Um nämlich dem frühen Verderben der Ställe zu begegnen, wird angerathen, hauptsächlich in Pferdeställen, eine Isolationsmauer gegen die äußere so anzuordnen, daß sie die animalische Ausdünstung von derselben abhalte. Zu dem Ende wird die Isolationsmauer von der äußeren immer um einige Zolle entfernt angelegt werden müssen, damit zwischen beiden eine Luftschicht entstehe, und nur in einzelnen Punkten ist sie mit der Hauptmauer, mittelst durchgebundener Steine, zu verankern.

Diese Luftschicht bewirkt alsdann nicht nur eine Trennung, sondern sie ist auch geeignet, das Material der innern Mauer selbst beständig zu trocknen, wenn nur dafür gesorgt wird, daß sie mit der äußern Luft gehörig communiciren könne.

Wie vortheilhaft dieser Vorschlag auch zu sein scheint, so ist er dennoch nur selten zur Anwendung gekommen, wovon der Grund wohl darin zu suchen, daß, wenn die Isolationsmauer stark ausgeführt wird, sie bedeutenden Platz fortnimmt und viele Kosten verursacht. Wird sie dagegen aber nur von mäßiger Stärke construirt, so steht zu befürchten, daß sie von den Pferden, durch äußere Gewalt, leicht zerstört werde.

Häufigere Anwendung finden die Isolationsmauern in Mist- und Abtrittsgruben, wenn sich letztere im Gebäude selbst befinden, wo sie das sicherste Mittel an die Hand geben, dasselbe gegen Feuchtigkeit zu schützen.

Zu andern Zwecke aber, namentlich wenn man in irgend einem Raume die Wärme concentriren will, werden auch Isolationsmauern angelegt. So wird z. B. die Hinterwand eines Treibhauses mit einer solchen versehen, um durch sie dem Entweichen der Wärme entgegenzuwirken, oder auch um zwischen Isolations- und Hauptmauer warme Luft zu leiten. Eben so wird die Heizkammer eines russischen Ofens (s. Heizung mit erwärmter Luft) mit einer Isolationsmauer umgeben u. dgl. m.

Endlich bedient man sich auch, um die Erdfeuchtigkeit von Gebäuden abzuhalten, Isolationen mancher Art, worüber das Nähere unter Erdfeuchtigkeit nachzusehen ist.

Italiänische Baukunst. Der zumeist vorherrschende Styl, nach welchem in Italien selbst oder in anderen Ländern, nach dem Muster italiänischer